

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Vollständiges Taschenbuch für Kunst- und Lustfeuerwerker und Liebhaber dieser Unterhaltung**

**Pesth, 1820**

11) Romanische Kerzen oder Luftpumpen

[urn:nbn:de:bsz:31-101252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101252)

10) Schnurfeuer. (Fig. 43.) — Hierunter versteht man Raketen, die man an einem horizontal ausgespannten Seile laufen läßt, indem man sie an eine pappene Röhre, durch welche das Seil gezogen ist, befestigt. Beabsichtigt man, daß sie an den Ort, von dem sie ausgelaufen sind, wieder zurückkommen sollen, so macht man zwei daran, welche mit der Anfeuerung nach entgegengesetzten Seiten zeigen und nach einander Feuer fangen. Die Fig. 43 wird dieß deutlicher machen.

11) Romanische Kerzen oder Luftpumpen. — Dieß sind Bränder, welche einzelne Sterne nach einander auswerfen. Man nimmt einen Winder von der Stärke der Sterne und rollt darauf einen gewöhnlichen Bränder, dem man eine beliebige Länge giebt, etwa 12 bis 15 Zoll. Die Länge bestimmt dann die Anzahl der Sterne, welche hineinkommen. Man macht einen Vorschlag von Erde in die Hülse und umleimt dieß Papier. Macht man mehrere, so bindet man sie beim Füllen zusammen. Den Anfang macht man mit einer Ladung Pulver von dem Gewichte eines Sternes; dann kommt ein Stern und auf diesen eine Ladung Saß von 16 Theilen Salpeter, 6 Theilen Kohle und 3 Theilen Schwefel; nun beginnt man wieder mit einer Ladung Pulver, worauf abermals ein Stern und eine Ladung Saß folgen, und so fort, bis die Hülse voll ist; dann feuert man sie gehörig an.

Man macht auch Luftpumpen, in welche man Sterne thut, die aus folgendem Saße bestehen:

Mehlpulver . . . .	32 Theile.
Salpeter . . . . .	8 "
Schwefel . . . . .	1 "
Feine Kohle . . . .	6 "

Diese Sterne geben ein röthliches Feuer von sich und unterscheiden sich dadurch von den andern, die mit weißem Feuer brennen. Bei einem Feuerwerke kann

man dann eine Luftpumpe mit weißen und eine mit rothen Sternen schief gegen einander stellen und abbrennen, was eine gute Wirkung macht.

Um diesem Feuerwerksstücke noch einen mannichfaltigeren, schöneren Effekt zu geben, kann man zu den Sternen auch Säze von den verschiedensten Farben nehmen, wobei jedoch für eine passende Nebeneinanderbringung der zugleich abbrennenden Farbensäze nothwendigerweise gesorgt werden muß, damit sich dieselben in ihrer Wirkung gegenseitig unterstützen, oder, richtiger, ergänzen können. Es erscheinen nämlich die Farben für sich dem Auge anders, als wie sie eigentlich sind, und jede derselben bedarf daher, um sich in ihrem wesentlichen Lichte darzustellen, einer sogenannten Ergänzungsfarbe. Roth z. B. erheischt Grün als Ergänzungsfarbe, Grün dagegen Roth, Violett — Gelb, Gelb — Violett, Blau — Orange, Orange — Blau; doch können auch verwandte Farben die zur Ergänzung dienlichen ersetzen, sonach Blau statt Grün und Violett, Violett statt Roth, Roth statt Orange genommen werden. Die weiße Farbe, als der Zusammenfluß aller andern Farben, kann diese natürlich auch insgesammt einigermaßen ergänzen.

12) Ueber die Ursachen des verschiedenen Verhaltens zwischen massiv geladenen und gebohrten Hülsen, so wie über einige andere Gegenstände der Verfertigung der Raketen etc. — Hierüber bemerkt der bekannte schlesische Feuerwerker Herr Martin Websky (Zeitschrift für Pyrotechniker aller Art, Bd. II. S. 65) Folgendes:

Schwärmer von kleinem Kaliber bewegen sich rascher, als Schwärmer größeren Kalibers. Feuerräder von massiv geladenen Hülsen kleinen Kalibers drehen sich schneller, als Feuerräder von Hülsen größeren Kalibers.

Mit Mehlpulver massiv geladene Hülsen, an einen Stab gebunden, steigen, gleich Raketen, wenn ihr inneres Kaliber unter vier Linien ist, bei sechs Linien in-